

Pressemitteilung 19/2021

Halle (Saale), den 15. Juli 2021



Sachsen-Anhalts Mittelstand atmet auf

Der Mittelstand in Sachsen-Anhalt erholt sich langsam von den Folgen des Corona-Konjunkturereintritts. Die Stimmungslage der Unternehmen hat sich gebessert. Das geht aus der gemeinsamen Umfrage von Creditreform und Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hervor, an der sich rund 460 Unternehmen aus Sachsen-Anhalt beteiligt haben.

Demnach bewerten wieder 63,2% der befragten Unternehmen die aktuelle Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. „gut“. In der Vorjahresumfrage lag dieser Anteil nur bei 55,3%. Auch zeigten sich weniger Unternehmen als im Vorjahr unzufrieden mit der Geschäftslage. Aktuell bezeichneten 4,8% der Befragten die Geschäftslage als „mangelhaft“ bzw. „ungenügend“. Vor einem Jahr war dieser Anteil noch doppelt so hoch (10,9%).

„Weiterhin sind die Unternehmen von einem Normalbetrieb aber weit entfernt, die Auswirkungen der Pandemie teilweise noch erheblich“, betonte Martin Plath, Prokurist bei Creditreform in Halle (Saale), bei der Vorstellung der Umfrage. Eine Rückkehr zum Vorkrisenniveau schon in den nächsten Monaten sei vor diesem Hintergrund unrealistisch.

„Bemerkenswert ist, dass eine Mehrheit von Unternehmen ihre Geschäftslage als günstig einschätzt, obwohl die Zahl der Unternehmen, deren Umsätze zuletzt zurückgegangen sind, die Anzahl von Unternehmen mit gestiegenen Umsätzen übertrifft“, ergänzt Dr. Axel Lindner, stellvertretender Leiter der Abteilung Makroökonomik am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). „Für die positive Grundstimmung ist vermutlich ausschlaggebend, dass die Umsätze weniger von schwacher Nachfrage als von Einschränkungen der Produktion aufgrund von Liefer- und Personalengpässen gebremst werden.“

Corona-Krise wirkt nach

Die Corona-Pandemie war auch für den Mittelstand in Sachsen-Anhalt in den zurückliegenden Monaten das beherrschende Thema. Bei 22,8% der Befragten war der Geschäftsbetrieb voll betroffen, beispielsweise durch den Lockdown, bei weiteren 43,9% der Unternehmen zum Teil. In ihrem zweiten Jahr führte die Pandemie damit bei mehr Unternehmen zu einem Schaden als im ersten Jahr 2020. Die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung haben in den letzten Monaten für den Mittelstand indes an Bedeutung verloren. Hauptsächlich war das Kurzarbeitergeld noch relevant.

Die Umsatzentwicklung im Mittelstand stand auch in diesem Frühjahr unter dem Eindruck der pandemiebedingten Einschränkungen. Der lange Lockdown hat Spu-

keine Sperrfrist

Pressekontakt
Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner IWH
Axel Lindner
Tel +49 345 7753 703
axel.lindner@iwh-halle.de

Ansprechpartner Creditreform
Martin Plath
Tel +49 345 2325088
m.plath@halle.creditreform.de

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

ren hinterlassen. Immerhin 29,3% der Befragten berichteten von einem Umsatzrückgang. Gleichwohl waren im Vorjahr noch mehr Unternehmen von Rückgängen betroffen gewesen (37,3%). 27,4% der Unternehmen (Vorjahr: 21,4%) meldeten wieder ein Umsatzplus. Nachdem die Geschäfte im Mittelstand wieder anziehen, spielen Umsätze, die nicht in Ostdeutschland erwirtschaftet werden, wieder eine größere Rolle.

Konjunkturerwartungen ziehen wieder an

Der Optimismus kehrt in den Mittelstand zurück. Die Unternehmen bewerten die weitere Umsatzentwicklung freundlicher als noch im Frühjahr 2020. So rechnen mittlerweile drei von zehn Befragten (28,9%) mit steigenden Umsätzen, nur jeder fünfte (20,0%) erwartet rückläufige Umsätze. In der Vorjahresbefragung lag dieser Anteil noch bei 37,4%. Nach dem herben Einschnitt im Vorjahr sind die Umsatzerwartungen im Mittelstand aber noch nicht wieder auf Vorkrisenniveau. Zudem bleiben massive Unsicherheiten für die weitere Konjunkturerwartung. Zu nennen sind hier u. a. sich ausbreitende Virusvarianten und Kostenexplosionen wie bei Baumaterial.

Der Optimismus schlägt sich in der Investitions- und Personalplanung nieder. 58,3% der befragten Mittelständler wollen investieren (Vorjahr: 47,0%). Die Investitionsbereitschaft liegt damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Auch die Belegschaften will der Mittelstand aufstocken. So plant fast jedes vierte Unternehmen (23,7%), den Personalbestand zu erhöhen. Vor einem Jahr lag diese Quote erst bei 16,3%.

„Die Zeichen stehen auf Aufschwung“, bewertet Creditreform-Prokurist Plath die aktuellen Erwartungen des Mittelstandes. 2021 werde eine spürbare Konjunkturbelebung in Sachsen-Anhalt bringen. Gleichwohl lasse sich der Mittelstand nicht auf Euphorie ein. Die Sorgenfalten seien noch da.

Corona drückt aufs Eigenkapital

Die Eigenkapitalquoten im Mittelstand sind in der Corona-Krise stark unter Druck geraten. Deutlich mehr Unternehmen als im Vorjahr wiesen Eigenkapitalquoten von unter 10% auf und gelten damit als eigenkapitalschwach (2021: 30,6% der Unternehmen; 2020: 24,4%). Eine solide Eigenkapitalquote von mehr als 30% verzeichneten nur noch 30,3% der Befragten (Vorjahr: 41,8%).

Eigenkapitalquoten sind für gewöhnlich recht stabil. Nach der Einschätzung Lindners dürfte es deshalb etliche Jahre dauern, bis der pandemiebedingte Einbruch hier wieder wettgemacht sein werde: „Pointiert gesagt droht deshalb aufgrund von zu geringen Eigenkapitalquoten eine Art wirtschaftliches „Long-Covid-Phänomen“.

Kaum beeinträchtigt ist hingegen bislang das Zahlungsverhalten. Nennenswerte Forderungsausfälle blieben auch im Krisenjahr selten.

„Die Maßnahmen der Bundesregierung haben eine Insolvenzwellen verhindert und die Wirtschaft zunächst stabilisiert“, fasste Plath zusammen. Die Corona-Krise habe aber viele finanzielle Polster aufgebraucht. In den nächsten Monaten werde es dann auch zu Marktaustritten kommen.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Axel Lindner
Tel +49 345 7753 703
Axel.Lindner@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.